2025

LTG
Liebhabertheater-Gesellschaft Solothurn

Herausgegeben von
der LTG Solothurn

Nr. 4 – 12 2025

BACKSTAGE

INFORMATIONSZEITUNG DER LTG

STEIGERUNGSFORM VON HOCHZEIT

«Hochzyt, höchschti Zyt, scho z spot»

Redaktion: Martin Hobi

Adresse: Martin Hobi
Verenaweg 1
4563 Gerlafingen

www.ltg-solothurn.ch

E-Mail: sekretariat-LTG@gawnet.ch

«HOCHZEITSBRÄUCHE»

Es wurde in unserer letzten Ausgabe angekündigt, was sich so alles im Zusammenhang mit Hochzeiten ereignen kann.
Im Alpenraum ist der Brauch der Brautentführung weit verbreitet. Ich habe es selbst erfahren. Anlässlich meiner Hochzeitsfeierlichkeiten wurde meine Braut, wohlgemerkt eine Tirolerin, von der LTG verschleppt. Im Wissen darum, wer denn für diesen Brautklau verantwortlich war, hielt sich meine Sorge um diesen temporären Verlust in Grenzen. Es galt ja nur noch den Ort ihres Aufenthaltes ausfindig zu machen. Nach einigen vergeblichen Versuchen konnte ich sie dann im «Wäberehüsli» in Oberdorf auslösen, nachdem ich für die Zeche der LTG aufgekommen war.
Es hätte aber auch weitaus schmutziger enden können. In Schottland gibt es insbesondere in ländlichen Regionen immer noch den vollzogenen Hochzeitsbrauch, dass das Hochzeitspaar vor der Hochzeit von der Familie und Freunden mit allerlei möglichst klebrigen Flüssigkeiten und Schmutz eingeschmiert wird. Die alte Tradition nennt sich Blackening. Zum Einsatz kommen kann so ziemlich alles von dunklem Zuckerrübensirup, über Schlamm bis zu Nahrungsmittelresten. Das Ziel ist, Braut und Bräutigam möglichst arg einzusauen und diese danach für alle sichtbar im Dorf herumzuführen oder sie an einen Baum zu fesseln.
In der Mongolei hätten wir vor der Hochzeit gar gemeinsam ein Huhn töten und mit einem Messer, welches wir beide mit unseren Händen umfassen, den Körper des toten Vogels aufschneiden müssen. Das Ziel ist, eine gesunde Leber ausfindig zu machen. Ist dies der Fall, kann die Hochzeit geplant werden, andernfalls müssen noch mehr Hühner dran glauben.
Mein tierisches Fazit daraus: «Schwein gehabt!»

Herzlichst und «bliebet üs tröi und gsung»
Martin Hobi

«Hochzyt uf italienisch»

NACHSCHLAG ZU THEATER IN EXTREMIS

VON FREDI SALVISBERG

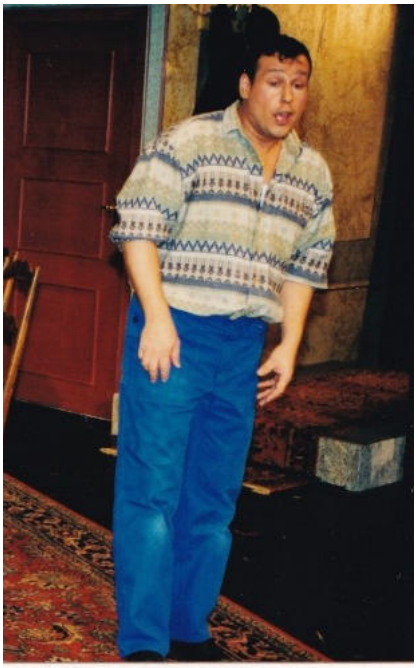
Im Artikel «Theater in extremis» im Backstage Nr. 3 – 09 2025 hat unser Chronist aufgezeigt, wie sich mit einem unerschütterlichen Teamgeist oftmals Unmögliches ermöglichen lässt. Bei den beschriebenen Anekdoten ging jedoch eine ganz verrückte Geschichte vergessen. Sie trug sich in der Saison 1998/99 zu:

Freitag, 26. März 1999, etwa 20.00 Uhr: Bei Familie Salvisberg klingelt das Telefon. Eine ziemlich aufgeregte Rita Schneitter Markwalder – Regisseurin von «Hochzyt uf italienisch» – teilt mir mit, dass Markus Bomonti mit einem Darmverschluss ins Spital eingeliefert wurde. «Könntest du seine Rolle, den Michele, übernehmen? Für deine kleine Rolle des Nocello habe ich als Ersatz Jörg Lang einspannen können.»

Rita Schneitter Markwalder

Nach dreimal leer Schlucken und kurzem Überlegen habe ich zugesagt und mich hinter den neuen Text geklemmt. Es sind ja «nur» ca. 50 Einsätze plus einige Liedzeilen von «O sole mio» habe ich mir gesagt. Das schaffst du. Der Haken an der Sache war allerdings, dass die nächste Vorstellung von «Hochzyt uf italienisch» schon am nächsten Abend stattfinden sollte. Jörg und ich hatten also weniger als 24 Stunden Zeit, uns den Text und die Figuren einzuverleiben. Damit wir auch die Inszenierung und die Gänge kennenlernen konnten, wurde für Samstagnachmittag kurzfristig eine Probe der entsprechenden Szenen eingeschoben. An dieser Probe konnte allerdings der Hauptdarsteller, Urs Mühlethaler, infolge anderweitiger Verpflichtungen nicht teilnehmen.

Samstagabend im Stadttheater: Die Spannung in der Garderobe konnte beinahe mit Händen gegriffen werden. Unerbittlich lief die Zeit bis zur Öffnung des Vorhangs ab.


Markus Bomonti als Michele

Das Publikum wurde von Rita Schneitter Markwalder über die beiden kurzfristig vorgenommenen Umbesetzungen orientiert. Und dann gings los …

Jörg Lang hatte seinen Auftritt vor mir. Das ganze Team fieberte hinter der Bühne mit. Jörg absolvierte seinen Part mit Bravour. Kurz darauf war ich an der Reihe. Die ersten Einsätze gelangen mir problemlos und ich wurde immer sicherer in meiner neuen Rolle, bis zum Dialog mit Urs Mühlethaler. Wir hatten in dieser Szene zusammen einen Gang vom hinteren Teil der Bühne nach vorne zu machen.

Jedoch wusste Urs nicht, dass ich es wusste. Hilfsbereit, wie man im Theater nun mal ist, hat mir Urs kurzerhand die Hand auf den Rücken gelegt und mich nach vorne gestossen. Darauf war ich allerdings nicht vorbereitet. Mit Glück konnte ich einen Sturz vermeiden.

Ohne weitere Probleme ging es weiter, bis zu meiner Gesangseinlage. Dazu ist zu sagen, dass ich weder Italienisch, noch singen kann. Da jedoch die Figur, die ich zu spielen hatte, auch nicht schön singen musste, fiel mein mangelndes Singvermögen kaum ins Gewicht. Schon schwieriger war da die Sache mit der Fremdsprache. Nach der ersten Liedzeile war der italienische Text einfach weg. In der Not sang ich das Lied bis zum Refrain mit "Pasta – Pasta" weiter, was das Publikum mit Schmunzeln quittierte.

Urs Mühlethaler als Domenico
Fredi Salvisberg als Anwalt Nocello

Ohne weitere Pannen konnten wir die Vorstellung beenden. Allerdings hatte Annemarie Gojnik starke Bauchschmerzen. Mit grosser Mühe aber gut wie immer hat sie auch an diesem Abend ihre nicht gerade kleine Rolle gespielt.

Annemarie Gojnik als Rosalia

Am Montagmorgen kam dann aber der unschöne Bericht, Annemarie liege mit geplatztem Blinddarm im Spital. Am Dienstagabend war die Dernière unseres Stücks angesagt. Was sollen wir machen? Absagen ist keine Option. Wer könnte Annemaries Rolle so kurzfristig übernehmen? Wer kennt Text, Figur und Inszenierung? Klar: Rita Schneitter Markwalder. Sie hat das Stück inszeniert und kennt es in- und auswendig. Gut, den Text von Annemarie natürlich nur der Spur nach. Aber es sind ja noch etwas mehr als 24 Stunden Zeit bis zur Dernière. Rita Schneitter Markwalder hat das Unmögliche möglich gemacht. Sie hat am Dienstag, 30. März 1999, die grosse Rolle von Annemarie übernommen. Mit DREI Umbesetzungen haben wir die letzte Vorstellung von «Hochzyt uf italienisch» über die Bühne gebracht. Diese unglaubliche Teamleistung der LTG ist für mich unvergesslich und macht mich heute noch stolz. Sie ist ein Beweis, was alles möglich ist, wenn alle am gleichen Strick ziehen.

«Hochzyt uf italienisch» in Originalbesetzung

«TROUMHOCHZIIT»

Unsere zweite Produktion der Saison 2025/2026 befindet sich zumindest probemässig in vollem Gange. Allzu viel sei an dieser Stelle noch nicht verraten. Doch wenn wir schon zwischen Träumen und Albträumen unterscheiden, um letztere handelt diese turbulente Komödie auf alle Fälle nicht. Oder etwa doch? Vielleicht wäre der Hinweis angebracht, dass Handlung und Personen frei erfunden und mit tatsächlichen Gegebenheiten nichts zu tun haben. Immerhin sei aus Ehrlichkeit aber der Vorbehalt angebracht, dass solches ohne unser Dazutun ja schon einmal vorgekommen sein könnte.

Komödie in 2 Akten von Robin Hawdon
Neubearbeitung Atréju Diener und Rudolf Brunold
Bearbeitung für die LTG Stefan Meister-Huber
Co-Regie: Ursula Bieri-Gamper und
Stefan Meister-Huber
Aufführungsrechte: Theaterverlag Breuninger, Aarau

Wie dem auch immer sei. Wir laden Sie zur «Troumhochziit» der LTG ein, deren Premiere wir in knapp zwei Monaten feiern werden.

Tickets dafür könnt Sie sich bereits heute sichern unter

https://www.tobs.ch/spielplan/spielplan

Besetzung

Vicky, Braut	Linda Willi
Alex, Bräutigam	Benoit Perritaz
Tomy, Trauzeuge	Stefan Meister-Huber
Lisa, schöne Unbekannte	Aïna Probst
Linda, Zimmermädchen	Akalya Santhirasekaram
Rita, Brautmutter	Rita Lysser-Gugger
von Tobel, Hoteldirektor	Lorenz Probst
Regie	Ursula Bieri-Gamper
	Stefan Meister-Huber
Soufflieren, Maske	Renate Pauli
	Christine Neyer
Requisiten	Simone Benedetti
Technik	Lorenz Probst

Aufführungen im Stadttheater Solothurn

Spieltag	Datum	Zeit
Dienstag	24. Februar 2026	19.30 Uhr
Mittwoch	25. Februar 2026	19.30 Uhr
Samstag	07. März 2026	19.00 Uhr
Sonntag	08. März 2026	15.00 Uhr
Samstag	28. März 2026	19.00 Uhr
Sonntag	29. März 2026	15.00 Uhr

«VON FREUD'…»

Unsere Produkton «**E mörderischi Beärdigung**» nach dem Theaterstück «Eine Mordsbeerdigung» von Stefan Altherr
Dialektfassung und Bearbeitung Fredi Salvisberg
Regie: Fredi Salvisberg
Aufführungsrechte: theaterbörse GmbH, D-38102 Braunschweig
steht nach einer intensiven Probezeit kurz vor der Premiere. Es ist allerhöchste Zeit, dass wir unser Gelächter dem Publikum überlassen können. Nicht dass dem Team das Lachen vergangen wäre, aber es ist für einige Protagonistinnen eben erst ganz am Ende des Stückes vorgesehen.

Besetzung	
Veronika, Witwe/Mutter	Sabina Vitelli Jenni
Anna, äteste Tochter	Renée Michel-Jäggi
Bianca, mittlere Tochter	Gaby Zaugg
Doris, jüngste Tochter	Nicole Clausen-Salvisberg
Christine	Fabienne Zbinden
	Salome Egli
Bieri, Bestatter	Thomas Stöckli
Pfarrer	Kurt Egger
Alex, Rednerin	Mirjam Trummer Schneitter
Sargträger	Urban von Arx
Sargträger	Stefan Brand
Sargträger	Martin Hobi
Regie	Fredi Salvisberg
Regieassistenz	Sandra Wertli
Souffleren	Yvonne Hofer-Zaugg
	Susanne Mollica
Maske	Sabina Vitelli Jenni
	Nurhan Boz
Requisiten	Martin Hobi
	Salome Egli
Technik	Markus Huber

Aufführungen im Stadttheater Solothurn

Spieltag	**Datum**	**Zeit**
Freitag	19. Dezember 2025	19.30 Uhr
Samstag	20. Dezember 2025	19.00 Uhr
Samstag	27. Dezember 2025	19.00 Uhr
Sonntag	28. Dezember 2025	15.00 Uhr
Samstag	31. Januar 2026	19.00 Uhr
Sonntag	01. Februar 2026	15.00 Uhr

Sichern Sie sich die Tickets dafür unter

https://www.tobs.ch/spielplan/spielplan

Ein unterhaltsames Theatererlebnis sei Ihnen an dieser Stelle versprochen.

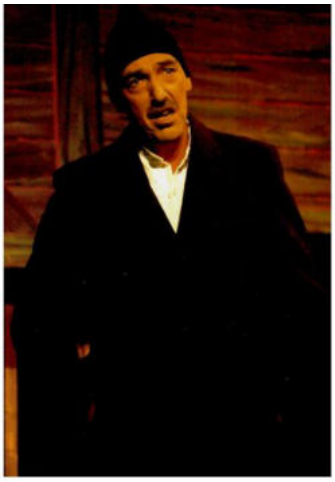
«…UND LEID»

Wir mussten im Oktober die traurige Kunde erfahren, dass unser langjähriges Mitglied René Stocker uns für immer verlassen hat.

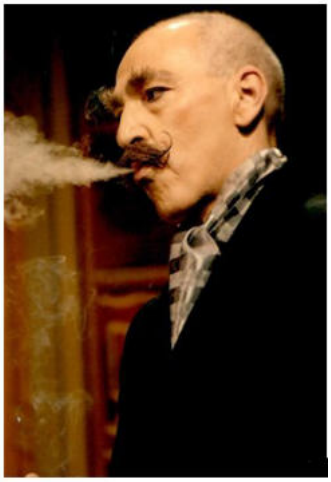
René war während über zwei Jahrzehnten ein sicherer Wert als Darsteller und Helfer in unterschiedlichsten Rollen auf und hinter der Bühne. Was er für die LTG geleistet hat, tat er aus Freude und mit Begeisterung. Ein gutes Jahrzehnt hinterliess er seine Handschrift in unserem Vorstand in den Jahren 2001 bis 2010, sei es nun als Mitglied desselben oder gar als Präsident. In den Jahren 2020 bis 2022 wirkte er noch einmal in unserer Spielkommission mit. Dann hat er sich verdientermassen auf sein «Altenteil» zurückgezogen, ohne uns aber seine Verbundenheit zur LTG nicht spüren zu lassen. Noch im Frühling dieses Jahres genoss er es, uns bei unserem Vereinsausflug an die Gestade des Lac Léman zu begleiten.

Unvergessene fehlende Haarpracht

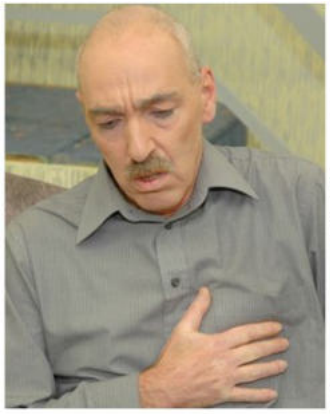
Eine fantastische Nacht Saison 2003/2004



Weihnachtstraum Saison 2004/2005



Ghürote sött me sy Saison 2005/2006



Dr gsundi Chranki Saison 2006/2007

Wer zuletzt stirbt Saison 2008/2009

Venedig im Schnee Saison 2012/2013

Hotel zu den zwei Welten Saison 2009/2010

37 Ansichtskarten Saison 2019/2020

«Die Newcomer»

Die Besetzungslisten unserer beiden neuen Produktionen beinhalten zahlreiche neue Namen in erster Linie von Darstellerinnen, welche auf und hinter der Bühne mitwirken. Die Produktionen der Saison 2025/2026 sind eben etwas «frauenfreundlicher». Der Männerwelt ist dabei eher eine untergeordnete Rolle zugedacht, zumindest bei der «mörderischen Beärdigung». Dem Unterhaltungswert trägt dies aber in keiner Weise etwas ab. Im Gegenteil, es bietet dem Publikum ungewohnte Einblicke in vielleicht unbekannte Tiefen der weiblichen Gedankenwelt. Lassen Sie sich überraschen!

Hinter all diesen Charakteren stehen aber auch Personen. Drei davon wollen wir Ihnen dieser Stelle etwas näher vorstellen. Sie haben uns bereitwillig Fragen in Bezug auf ihre erstmalige Mitwirkung bei der LTG beantwortet, welche wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. Nicht ganz uneigennützig. Vielleicht fasst sich der/die eine oder andere Leser/Leserin* auch ein Herz, es einmal versuchen zu wollen.

*Nichts gegen die holde Weiblichkeit, aber Männer sind bei der LTG «Mangelware».

Salome
die geheimnisvolle
Christine

Nicole
die quirlige
Doris

Susanne
die textbedachte
Souffleuse

Wie bist du zur LTG gekommen?	Als ich neu nach Zuchwil gezogen bin, habe ich mich nach einer Theatergruppe erkundigt, bin im Internet fündig geworden und hätte nicht gedacht, dass ich so rasch ein Mitglied der LTG werden darf. Durch meinen Onkel, Fredi Salvisberg. Er hat den Punkt auf meiner Bucket-List direkt aufgenommen und mich dazu eingeladen, mal einen Blick in das Schaffen dieser energiegeladenen und herzerwärmenden Gruppe zu riskieren. Das Glück war mir hold und ich ergatterte eine Rolle 😊. Nach der letzten Produktion organisierte Denise Geronimi (Anm. Redaktion: «Schlummermutter» der LTG) ein Znacht im Anschluss an eine Vorstellung und da waren auch einige Mitglieder der LTG dabei. Kurz darauf bekam ich eine Einladung für einen Schnupperabend und hab beschlossen, dass ich da gerne einmal mitmachen würde.
Hast du schon früher Theaterluft geschnuppert? (Wo / in welcher Funktion)	Ich spielte in der Grundschule in Theatern mit, während des Studiums dann in einer Improvisations-Theatergruppe. Nein. Deswegen auf meiner Bucket-List. Mit meinen Schulklassen habe ich schon an den Schultheaterwochen im Schloss Waldegg mitgemacht. Mit der Steptanzgruppe hatten wir einige Auftritte im Stadttheater.
Sag uns etwas zu deiner Rolle / Funktion	Ich spiele die Rolle der Christine, einer gut situierten Dame, die an der Beerdigung von Herbert Müller erscheint. Niemand weiss, wer sie ist - bis sie ihr lang gehütetes Geheimnis offenbart. Meine Rolle ist die des Nestputz' innerhalb eines Schwesterngespanns. Ich bin auf Berndeutsch gesagt, «em Tüüfu chhli abm Charrä gheit». Souffleuse

Hast du dir die Proben so vorgestellt?	Ich hatte mir keine genaue Vorstellung davon gemacht. Gar nicht. Es wurde mir ja schon gesagt, dass es streng sein würde. Wie diszipliniert aber an den Feinheiten der einzelnen Rollen geschliffen wird, hätte ich mir im Traum nicht vorstellen können. Meine beste Freundin pflegte zu Beginn jeweils zu sagen: «Ah, geisch wieder go theäterle!», worauf ich sie aber ganz, ganz schnell korrigierte. Theäterlen trifft diese harte und seriöse Teamarbeit nicht im Geringsten. Da wird Wert gelegt auf Qualität und entsprechend streng werden die Szenen bis zum Abliegen wiederholt. Proben sind gemeinsame Knochenarbeit mit dem Ziel der Aufführung im Stadttheater, und natürlich sich selbst weiterzuentwickeln.
Was gefällt dir an den Proben?	Das Miteinander in der Gruppe und etwas gemeinsam zu erschaffen. Das Zusammenspiel der Figuren und die Vorgaben durch Fredi, den Regisseur. In eine andere Rolle zu schlüpfen, macht mir grosse Freude. Natürlich das Miteinander in der Gruppe. Es sind alles supertolle Leute, mit denen der Spass auch inmitten der seriösen Proben nicht zu kurz kommt. Tatsächlich betrachte ich das Mitwirken in einer Theatergruppe auch als Lebensschule. Man lernt extrem viel über unbewusste Verhaltensmuster, bzw. Körpersprache, Sprechweise etc. Das sind alles Dinge, die einen auch im Alltag nützlich sind. Die Proben sind strukturiert: Es gibt eine «Aufwärmphase» für alle, es wird auf Pausen geachtet. Die Feedbacks sind konstruktiv. Der Regisseur/die Regie hat klare Vorstellungen vom Stück. Es gibt aber auch Sachen, die verhandelbar sind. Es darf auch gelacht werden! Ein grosses Lob an ALLE!

Welches Wort fällt dir zu folgenden Stichworten spontan ein:	
Theater	Vielfalt
	Alles ist möglich
	Publikum, Applaus, Prunk, Samt, Scala, Opéra
Text lernen	Diktiergerät
	Einfacher als gedacht, insofern mittels regelmässiger Konsequenz
	Knochenarbeit
Vorhang	Blickdicht
	Tor zu einer anderen Welt
	Samt
Konzentration	Fokus
	Unabdingbar – nicht immer gleich möglich
	Fokus
Lachanfall	Taschentuch
	Hat auch mal die Regie
	Toll
Premiere	Nervosität
	«zitter-bibber-schlotter»
	Nervosität
Dernière	Wehmut
	«protz-schmauch-herumstolzier-und-mit-Cupli-anstoss»
	Schon vorbei?

Unseren drei Interview-Partnerinnen sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihre Offenheit ausgesprochen.

Wir verdanken dies mit einem kräftigen Applaus!

«Die letzte Seite»

von Martin Hobi

Wiederum neigt sich ein weiteres Jahr dem Ende zu. Wohlgemerkt ein kalendarisches Jahr. Das Vereinsjahr der LTG endet statutarisch bedingt jeweils vier Monate später und beginnt somit auch erst Anfang Mai, was eben dem Theaterspiel-Betrieb geschuldet ist. «Es isch immer eso gsi.»

An dieser Stelle sei auf das kalendarische Jahr 2025 zurückgeblickt. In mancher Hinsicht hat es uns wohl mehr Kummer und Sorgen als Freude bereitet. Die Gründe dafür sind mannigfaltig und konnten durch uns als Individuen nicht beeinflusst werden.

Als wohl einer der ältesten Kulturvereine der Stadt Solothurn hat sich die LTG wiederum bemüht, ihrem treuen Publikum Spass und Freude mit ihrem Theaterspiel zu vermitteln. Theaterspiel, welches – frei von Alltagssorgen – nur der Unterhaltung dienen soll. Einfach um zu zeigen, wie viel Spass das Leben nebst der rauen Wirklichkeit auch noch zu bieten hat. Ein breites Publikum ist wiederum unseren diesbezüglichen Bemühungen mit ihrem Besuch unserer Vorstellungen gefolgt. Dafür sei unsererseits ein ganz herzliches Dankeschön ausgesprochen. Dies ist unter anderem auch ein wesentlicher Eckpfeiler dazu, dass wir auch in Zukunft Theater produzieren können, nebst Nachwuchs, welcher sich dafür interessiert.

Wir wünschen Ihnen an dieser Stelle ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, einen fröhlichen Jahresausklang und einen guten Start in das neue Jahr 2026. Möge es Ihnen Gesundheit bringen und Sie von den Sorgen des alltäglichen Lebens bewahren.

Die LTG wird dann wieder für Sie mit guter Theater-Unterhaltung im Stadttheater Solothurn auf den «Brettern, welche angeblich die Welt bedeuten», bereit sein.

Wir lesen uns wieder!